

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 140.

Dienstag den 27. November 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Unter dem Viehstande des Gottfried Störzbach in Sulzbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

## Bekanntmachung.

betreffend das Gesuch des Fabrikanten Eugen Adoff in Badnang um Befreiung seines Wasserbaus an der Weiffach in dessen derzeitigen Bestand.

Nachdem der an der Weiffach auf der Markungsgrenze von Badnang und Steinbach befindliche Wasserbau zu der Spinnereianlage Barz.-Nr. 516 des Fabrikanten Eugen Adoff in Badnang seit seiner Konfessionierung im Jahre 1830 bezw. 1834 mehrfache Aenderungen insbesondere im Jahre 1873 die Ersetzung des hinterläufigen Wasserbaus durch ein oberläufiges erfahren hat, ohne daß der Besitzer die erforderliche Erlaubnis dazu eingeholt hätte, hat nun Fabrikant Adoff um die Befreiung seines Wasserbaus im derzeitigen Bestand nachträglich nachgesucht.

Dieses Gesuch wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen hiegegen innerhalb 14 Tagen von der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet schriftlich oder mündlich bei Oberamt anzubringen sind, und daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können, auch daß während derselben Beschränkung, Zeichnungen und Pläne auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt sind.

## Geleise-Unterhaltung.

Für das Jahr 1884 ist die Unterhaltung der Geleise für die Strecke Waiblingen-Gesenhart im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben, und können die Bedingungen nebst Preisverzeichnis hier eingesehen werden. Die Offerte sind nach Projekten der Preise und mit Bezeichnung der betreffenden Bahnstrecke franco versiegelt, mit entsprechender Aufschrift, und von dem Bauamte noch unbekanntem Bewerber mit Zeugnissen versehen, spätestens bis Montag den 3. Dezember hieher einzureichen.

Badnang den 23. Nov. 1883. R. Betriebsbauamt. Herrmann.

## Fahrnißversteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmaße des verstorbenen Hahnens Wilhelm Reinhardt kommt am

Mittwoch den 28. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, im Reinhardt'schen Wohnhause (Großaspacher Vorstadt) gegen Baarzahlung zum öffentlichen Verkauf:

- Mannsleider, Betten, Leinwand, Küchengeschir, Schreibwerk, Faß u. Wandgeschir, einige Eimer Obstmost, 1 Kuh, 1 Kälbling, 6 Hühner, ca. 20 Scheffel Körnerfrüchte, Heu, Oehmb, Strohh, Kohläse, Angerfen, Kartoffeln, Dünger, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge und sonstiges Feldgeschir, sowie allgemeine Haushaltungsfahrniß.
- Die Versteigerung von Vieh, Früchten, Kartoffeln, Angerfen, Heu, Oehmb u. Strohh erfolgt von 11 bis 12 Uhr.
- Den 23. Nov. 1883. R. Gerichtsnotariat. H. Meeger.

## Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des Wilhelm Reinhardt, Hahnens hier bringen am

Mittwoch den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:

- Ein einstod. Wohnhaus mit Stallung u. gewölbtem Keller in der äußeren Aspacher Vorstadt, 1/2stel an einer einbarnigen Scheuer daselbst, mit Gemüsegarten dabei.
- 43 a 82 qm Grad- und Baumgarten am Weiffachweg. Acker.
- 5 a 39 qm im Aresenbach.
- 6 a 34 qm daselbst.
- 22 a 68 qm daselbst.
- 33 a 60 qm am Röhrlensweg. Wie 1.
- 17 a 73 qm am Aletenauerweg. Rathschreiber Kugler.

## Die bestbekannte Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei Bäumenheim,

Post- u. Bahnstation, Bayern, liefert von heuriger Saison angefangen Lobnang in bisheriger bester Qualität und Fracht frei zu einem Spinnlohn von nur 10 Pfennig pr. bayr. Schneller. Spinnmaterial als: Flachs, Hanf, Werg zum Lohverspinnen, Weben, Bleichen übernimmt in der bisherigen Weise Herr J. Dorn a. Markt in Badnang. Carl Weismann C. A. Stig Wittwe in Unterweiffach. Gustav Gerhardt in Winningen. G. Schlierer in Ludwigsburg und wird beste und prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

## Anerkennung.

Im Interesse aller Hals- und Brust-krankleidenden halte ich es für meine Pflicht, unangefordert auszusprechen, daß der rheinische Trauben-Druck-Fönig von W. G. Zidenheimer in Mainz, welchen ich von Hrn. Kaufmann Bahlfen hier bezog, sich in meiner Familie als ein vortreffliches Mittel gegen Husten, Hals- & Brustleiden bewährt hat. Die Wirkung dieses Hausmittels war oft eine gerade überraschende und selbst bei hartnäckigen Uebeln trat schon nach kurzem Gebrauche eine wesentliche Binderung ein. Ich kann daher diesen angenehmen Saft aus vollster Ueberzeugung auf das Angelegentlichste empfehlen.

Erfurt den 8. April 1883. Dr. Borbrodt, Stadtschulrath. Der rheinische Trauben-Druck-Fönig seit 17 Jahren aus dem Extracte ausländischer rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs allein adt bereitet von W. G. Zidenheimer in Mainz ist das edelste, angenehmste und wirksamste Haus- und Ge.-Mittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Husten der Kinder etc. und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet. Jede Flasche trägt nebige Verschlusmarke, sowie im Glase und auf dem Etikett die Firma des Erfinders und Fabrikanten. Zu haben in Badnang bei Julius Schmückle, in Murrhardt: bei Apotheker Dorn.



## Zum Spinnlohn von 9 Pfennig

fast früher 12 Pf., also 1/3 bis 1/4 billiger als die meisten andern Loh-spinnereien, liefert garantiert allerbeste Garne die größte und renomirteste Loh- & Wergspinnerei

Schreckheim, Station Dillingen a. D. Ulm 1874. München 1875. Die Bahnfracht ist bei u. retour frei. Die Weblöhne sind 3 bis 4 Pfa. billiger als früher. Alieferung baldigst. Jeder Loh-Ead kommt 2 bis 3 Mark im Spinn- und Weblohn billiger. Zur Vorlegung empfehlen sich die Herren Agenten.

G. Holzwarth, Badnang. G. Müller, Alesinabach. Jaf. Hubner, Wandlung, Spiegelberg. J. G. Stein, Schwaitzheim.

## Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für die längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen Weben und Bleichen. Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 Meter Fadenlänge 12 Pfg. (1000 Meter Fadenlänge = 9 3/4 Pfg.) Die Bahnfracht sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Löhner übernimmt die Fabrik. Die Agenten: Aug. Seeger, Murrhardt. G. F. Molt, Eppenweiler. H. Sättele, jr., Sulzbach a. N. G. Konradt, Marbach. J. C. Dillinger, Weiffach.

## Die Unternehmung der Arbeiterverhältnisse in Nordamerika.

Man schreibt der „Social-Corr.“ aus New-York Ende Oktober: „Den Telegraphistenstreik als nächstliegenden Anlaß nehmend, hat ein Sub-committee des „Senats-Comité für Arbeit und Unterricht“ im New-Yorker Bundesgebäude täglich Sitzungen gehalten, um durch Anhörung von Beschwerden u. Rathschlägen berufener Persönlichkeiten in die Lage versetzt zu sein, der Regierung der Vereinigten Staaten einen Bericht vorzulegen, auf Grund dessen sich vielleicht ein Gesetz schaffen ließe, um die so rasch wiederkehrenden u. stets zunehmenden Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zu beseitigen oder doch zu mildern. Die Sucht, seine Meinungen öffentlich gedruckt zu sehen, hat Leute aus allen Ständen herbeigelockt, ihre Weisheit vor dem Senats-Comité auszusprechen und dieses hat zwei Monate lang die staunenswerthe Geduld gehabt, täglich brieflich oder mündlich den unverdächtigsten Ansinnen zu müssen, ohne nur zu wissen, was es mit dem Wust von werthlosem Material beginnen soll. Zur Bereicherung dieser Papierfortarbeit haben Personen aller Schichten und Schattirungen vom dynamitlustigen Anarchisten und Tramp bis zum Grobindustriellen und Millionär beigetragen und die widersprechendsten Ansichten zu Tage gefördert. Das ganze Geschwätz hat nur den Beweis erbracht, daß es ein Unversaltniß zur Glücksmachung der Völker eben nicht gibt und daß dieselbe Arbeit für verschiedene individuelle Anlagen auch verschiedene Resultate zur Folge hat und daß die Idee der alleinigmachenden Gleichheit, die der blasse Neid geboren, in unreifen Köpfen noch immer fortkippt und nur eine gute Volkserziehung hier entgegenwirken kann. Hier und da sind auch einige gesunde Worte gefallen, welche leider in der Presse nicht die richtige Würdigung fanden. So hat eine Frau vor dem Senats-Comité erklärt, die Ursache, warum die Arbeiterfamilien in Amerika trotz der besseren Löhne ebenso heillos bleiben, wie anderwärts, liege darin, daß die amerikanischen

Frauen keine Hauswirtschaft verstehen. Die amerikanischen Mädchen verbringen ihre Jugendzeit gewöhnlich in den Fabriken und wenn sie zu Hause bleiben, so werden sie doch zu häuslichen Arbeiten nicht angehalten. Eine in der Wirtschaft untaugliche Frau aber wird ihrem Manne nie etwas ersparen helfen. Diese schlichten Worte wiegen mehr als alles Prahlensgetöse von sozialistischer Völkereglückung. — Viele Schulen, guter Unterricht für beide Geschlechter, das wird die arbeitende Menschheit vor Irreleitungen möglichst bewahren.

Das Subcomité für Arbeit und Unterricht befindet sich gegenwärtig im Osten und geht dann nach dem Süden der Vereinigten Staaten, um daselbst ähnliche Sitzungen zu halten, wir sind aber auf Grund des eben Gehörten nicht besonders begierig, die weiteren rettenden Ideen zu vernehmen.

## Gemeinnütziges.

\* Kreisrundes Patent-Dachfenster mit dreifachem Obertheil von W. Unterberg in Bochum (Westfalen). Daselbe steht, durch seine Konstruktion dem großen Uebelstande des Zu- u. Ueber-schlagens abhelfend, in jeder geöffneten Lage ohne irgend eine mechanische Vorrichtung fest. Es ist durchaus wasserdicht und bietet, abgesehen von seiner Hinde für die Dachfläche, den Vortheil bequemen Durchstehens bei Feuergefahr. Der Preis dieser aus Gußeisen gefertigten Kundenfenster, deren Dessen und Schließen durch ein höchst einfaches Rundbrechen an dem Handgriffe geschieht, varirt je nach Größe zwischen 5-7 M.

\* Die Versuche, um die Ablagerungen von Kesselstein bei den Dampfmaschinen zu vermeiden, datiren schon von dem Zeitpunkt an, wo überhaupt die Dampfkraft zur Verwendung kommt; doch hat sich eigentlich bis jetzt keines der vorgeschlagenen Mittel dauernd bewährt. Es dürfte daher alle Versuche von Dampfmaschinenanlagen interessieren, daß nach einer Mitteilung im Centralblatt für Textilindustrie, bei den Dampfmaschinen der Maschinenfabrik in Berlin seit 4 Jahren die Bildung von Kesselstein durch Zusatz von reinem Kalk zum Kesselwasser vermieden worden ist.

## Italien als Weinlieferant.

Die Ausfuhr italienischer Weine aus ihrem Heimatlande ist in steter Zunahme begriffen. Sie beträgt in dem ersten Halbjahre des laufenden Jahres 1561422 Hektoliter, während im gleichen Zeitraum des verfloffenen Jahres (vor Eröffnung der Gotthardbahn) nur 583034 Hektol. ausgeführt wurden. Würde in der zweiten Jahreshälfte eben soviel ausgeführt als in der eben abgelaufenen, so erreichte die Ausfuhr doch erst etwas zu drei Millionen Hektoliter, also ungefahr 10% einer mittleren italienischen Weinerte bei den gegenwärtigen Verhältnissen. Italien kann bei den letzteren aber viel mehr als 10% abgeben, sobald es nur lohnenden Absatz findet, und es kann seine Weinproduktion mit Rücksicht auf Quantität und Qualität noch bedeutend steigern. Es treten denn auch schon ernsthafte Bestrebungen auf, in diesen beiden Beziehungen voranzugehen, beziehungsweise sind dieselben schon Schritte gesehen. Hand in Hand mit denselben muß allerdings ein dauerndes Absatzgebiet geschaffen werden durch richtige Einfuhrung der Weine und Ergreifen von Maßnahmen, damit die Reektität der Lieferungen niemals in Frage komme, wie es zu deren Nachtheil bei andern Provenzen bekanntlich der Fall war.

## Heller'sche Spielwerke.

Die mannigfachen Gebiete der Kunst, Mechanik und Industrie haben in ihrer Totalität keinen zweiten Gegenstand aufzuweisen, welcher sich so vortreflich als sinniges Weihnachtsgeschenk eignet, wie diese als vollendet anerkannten Heller'schen Spielwerke, welche auf allen Ausstellungen, zuletzt in Melbourne 1881 und in Zürich 1883 mit den ersten Preisen gekrönt wurden. Es gibt keine Beziehungen noch so zarter Natur, daß nicht ein Heller'sches Spielwerk im Sinne des Wortes das passendste Weihnachtsgeschenk wäre. Wo Werthgegenstände das Zartgefühl verletzen, Ausobjekte die Empfänglichkeit reizen, da eignet sich das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja — aller Welt wird ein solches willkommen sein; denn wer auf Erden hat keine Stunden der Vereinnamung, in welchen ihn jenes Gefühl von Behnuth oder Verbitterung überkommt, das man „Weihnachtsmerz“ nennt; und wem ist Musik — diese Unversalpsprache aller Herzen — in solchen Stunden nicht Trösterin — nicht Zeitverkürzerin! — Ein solches Werk ist auch jenen Personen nicht warm genug zu empfehlen, welche Lebensstellung, Krankheit, Verwundung u. s. w. zur Einsamkeit verurtheilen. Es bietet Zerstreuung und Genuß, umso mehr als der Fabrikant mit seinem Geschmade das Repertoire jedes einzelnen Wertes zusammenstellt. Die populärsten und besten Tonstücke aus ältern und neuesten Operetten, die modernsten Compositionen auf dem Gebiete der Tanzmusik, die bestelbtesten Lieder der hervorragendsten Tonichter werden in correctester Weise von den Heller'schen Werken zu Gehör gebracht. Für Hotels, Restaurants, Conditoreien u. s. w. gibt es keine einfachere und sicherere Anziehungskraft als solch ein Spielwerk. Wie uns von den verschiedensten Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissementen durch die Anschaffung eines Spielwertes geradezu verdoppelt: darum jenen Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwertes sind, nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich hiebei als so sicher sich erweiternden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen; auf Wunsch werden Zahlungsvereinerungen gewährt. Den Herren Gesellschaften, welche aus Nützlichkeiten für ihren Stand, oder der Entfernung wegen Concerten u. s. w. nicht bewohnen können, bereitet solch ein Kunstwerk den schönsten und dauerndsten Genuß. Diesen Winter kommen 100 der besten Werke, im Betrage von Franks 20,000, als Prämien zur Vertheilung, und kann selbst der Käufer einer kleinen Spielhose dadurch in den Besitz eines großen Wertes gelangen, da auf je Franks 25 ein Prämienloos entfällt. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen, selbst die kleinste Bestellung direct an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe außer in Bern nirgends Niederlagen hält, und vielfach fremde Fabrikate als Hüller'sche angepriesen werden. Jedes Werk trägt, was wohl zu beachten ist, den Namen des Fabrikanten J. H. Heller, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Höchsten ist.

## Amtschläge zu Geldrollen

vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

**Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat Dezember**  
werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Badnang. Wollene



billigt bei

Louis Vogt.

Murrhardt.  
**Rein wollene Flanelle**  
sowie Baumwollflanelle  
in großer Auswahl billigt bei  
G. Kachel.

Murrhardt.

**Sofenzuge**  
sind wieder in sehr guter Waare und in den neuesten Mustern eingetroffen und empfiehlt selbe zu den billigsten Preisen  
G. Kachel.

**Wollgarn**  
in allen Farben billigt bei  
G. Kachel, Murrhardt.

Badnang.

**Lederschürzen**  
für Erwachsene und Kinder, sowie Tricoler bringt in empfehlende Erinnerung  
Caroline Claf Wwe.

**Todtenbouquets**  
in schöner Auswahl, fertige Sterbkleider empfiehlt  
G. Claf Wwe.

Badnang.

**Zeichnungen**  
jeder Art auf Tuch und Stoff werden angenommen und billig fertigert von  
Marie Höchel.  
Auch werden **Arbeiten zum Anfertigen** angenommen bei Obiger.

Preisgekrönt Nürnberg 1882  
Herold & Feinlers

**Kräuterliqueur**  
Fabrik Hof (Bapern),  
feinst aromatischer Magenliqueur, be-  
rühmt wegen seines vorzüglichen Ge-  
schmacks und seiner vorzüglichen Eigen-  
schaften.  
Denselben empfehlen in Badnang:  
Louis Kübler; Ulmersbach:  
Dr. Duffinger; Großaspach: F.  
Gr. Spitzelberg; A. Streckler;  
Eulzbach a. M.: Chr. Künslen.

Badnang.  
Sehr schöner fetter  
**Speck**  
ist zu haben bei  
Meßger Käß.

Einen oteraltenen  
**Sopha**  
verkauft Wer? laut die Red. d. Bl.  
Für eine kleine Familie ist bis Licht-  
meß eine

**Wohnung**  
zu vermieten. David Strauß.

Murrhardt.  
**F. A. Seeger, Marktplatz**

empfeilt in schöner Auswahl:  
**Lederschäfte** für Herren, Frauen und Knaben,  
**Filz- und Kastingschäfte** mit und ohne Planellutter,  
**Nägel und Stifte** in allen gangbaren Sorten  
sowie sonstige **Schuhmachergeräthartikel & Werkzeuge**.  
Da ich alle Artikel bestmöglich einlaufe, erlasse z. B. seit längerer Zeit:  
Bestes **Hanfarn**, 1 Pfund in 10 Rollen vollwichtig, à M. 1. 5,  
bei mehreren Pfunds à M. 1. —  
La **Patentnägeln** Nr. 3 4 5 6 7

à 50 55 65 70 75 Pf. pr. 1 Mille.  
Bei mehreren Tausend 5 Pf. billiger u. s. w.  
und glaube, bei diesen Preisen mit Detailfreunden und nicht reisen lassenden  
Geschäften mehr als concurriren zu können.

Statt besonderer Anzeige  
empfehlen sich als Verlobte:  
**Gottlieb Wahl**  
**Marie Rappold**  
Murrhardt Crailsheim  
Im November 1883.

Kietenau.  
**Geld-Antrag.**  
Bei der Schuldenlast  
sind folglich gegen gesetzliche  
Sicherheit **300 M.** aus-  
scheiden.  
Rechner Lüppl.

Badnang.  
**Geld-Antrag.**  
In meiner Wader'schen  
Pflegerchaft habe gegen gesetz-  
liche Sicherheit **1300 M.**  
zum Ausleihen.  
S. Höchel.

**Dr. Spranger'sche  
Magentropfen**  
beseitigen sofort bei **Migraine, Magen-  
krampf, Reibkeit, Kopfweh,  
Leibschmerzen, Verschleimung,  
Magendrücken, Magensäure,  
Skropheln** bei Kindern, **Wärmer  
u. Säuren** abführend. Gegen **Sä-  
morrhoiden, Gattlichkeit** vor-  
züglich. **Bemirken schnell und schmerz-  
los offenen Leib.** **Benehmen Zie-  
berhize und Bösartigkeit** jeder  
Krankheit. Bei **belegter Junge** den  
Appetit sofort wieder herstellend.  
Zu haben **Odere Apotheke** in  
Badnang à Fl. 60 Pf.



Die Dampfschiffe des Norddeut-  
schen Lloyd in Bremen fahren  
regelmäßig **Mittwochs u. Sonn-  
tags** nach

**America.**  
Passagierverträge schließen ab  
Die Haupt-Agentur des  
**Norddeutschen Lloyd**  
**Johs. Rominger,**  
Stuttgart,  
oder dessen Agenten:  
**Louis Höchel, Badnang,  
August Seeger, Murrhardt,  
C. S. Breuninger, Wudersberg,  
C. J. Kettich, Wüstenroth,  
Julius Find, Winnenden.**

Oppenweiler.  
Ein großsträchtiges  
**Mutterschwein**  
hat zu verkaufen  
Chr. Ged.

**Magd-Gesuch.**  
Ein ordentliches Mädchen, welches  
Lust hat zu Vieh, findet auf Weiden-  
ten eine gute Stelle. Zu erfragen bei  
Kaufmann **Jügel, Murrhardt.**

**Verloren**  
ging am Montag Nacht von hier nach  
Unterweissach ein **Kästchen** mit Adresse.  
Der rechtliche Finder wolle dasselbe gegen  
gute Belohnung bei Hrn. Güterbesor-  
der **Kübler** in **Badnang** abgeben.

Badnang. Es ist eine  
**Wildhaut**  
ohne Zeichen gefunden worden, abzugeben  
bei  
**Carl Uffschlag.**

Ulmersbach a. M. Marbach.  
Für den freundlichen Besuch zur  
Kirchweih aus Badnang und Umgebung  
wie für die große Zuverlässigkeit un-  
seres Herrn **Schultzeisen** dankt öffentlich  
aus bester  
**Duffinger** z. Ubr.

**Gewerbe-Verein**  
**Badnang.**  
Montag Abend 8 Uhr bei  
**G. Kinzer.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**Der Vorstand.**

**Mittwoch**  
**Adler.**  
Unterweissach.

**Krieger-Berein.**  
Am kommenden Freitag den 30.  
Nov. (Andreasfesttag), von Abends  
6 Uhr an im Gasthaus z. **Sirch-  
Champignyfeier, Stiftungs-  
fest u. Generalversammlung**  
wozu sämtliche Ehren-, außerordentliche  
und ordentliche Mitglieder mit der Bitte  
um vollständige Theilnahme freundlich  
einladet  
**Der Ausschuss.**  
Nichtmitglieder, welche sich für die Krie-  
gervereinsache interessieren sind willkommen.

Murrhardt.  
**Zur Gemeinderathswahl**  
läßt sich in der letzten Nr. d. Bl. Na-  
mens „vieler Wahlberechtigten“ eine  
Stimme hören, von der wir wohl mit Recht  
sagen können, „den Vogel lennt man an  
den Federn!“ Denn es ist nicht das  
erste Mal, daß ein Einwender jenes Ar-  
tikels, das uns hier zu Gesichte kommt

Badnang.  
**Zur Annahme von  
gedörrtem Obst**  
für die Missionsgemeinden **Grönland  
und Labrador** ist auch heuer wieder  
bereit  
**J. Dorn** am Markt.

und es können aus dieser Rundgebung  
selbst Leute, die eine Lateinschule auch  
nicht besucht haben und von dort aus  
das Wort **Notum** verstehen, doch so viel  
schließen, daß auch der Verfasser nicht  
gerade zu den „Feinen“ gehört, vor-  
denen der ihm befreundete Einwender des  
Wahlvorschlages in Nr. 138 d. Bl. warnt.  
Vor Allem aber dürfte man von einem  
Manne, der ein öffentliches Amt beglei-  
tet und nebst dem im Gemeinderaths-  
Collegium schon sitzt, wenn er in ein  
öffentliches Blatt schreiben zu müssen  
glaubt, erwarten, daß er doch in jehiger  
Zeit schon aus der Dorf-Volksschule her  
mehr deutsche Sprachkunde und Styl las  
hätte.

Aus den Interpunktionszeichen in der  
ersten Hälfte des Artikels nach dem  
Wörtchen „denn“ muß man mit Grund  
annehmen, daß vor dem Druck die Ein-  
sendung Seitens der Redaktion aus nahe-  
liegenden Gründen abgeändert worden ist,  
und daß die Personen, die der Wahlbe-  
einflussung beschuldigt werden, von dem  
Einwender wenigstens apokryphisch haben  
bezeichnet werden wollen. Der Satz, dem ja  
das Subjekt fehlt, hätte sonst keinen Sinn.  
Daß der Einwender Wahlbezirke, die  
je ihren Kandidaten wählen sollen, bilden  
woll, ist um so auffälliger, als derselbe  
jurnal in seiner Stellung — doch wissen  
muß, daß die zu Wählenden weder einen  
„Seckreis“, noch eine mittlere Stadt ic.,  
sondern eben die **Gesamtgemeinde**  
zu vertreten haben, und nebenbei sei nicht  
unermähnt, daß die jedenfalls ganz un-  
geeignete Bezeichnung für den unteren  
Stadttheil „Hummelkreis“ sich nur in  
der Phantasie des Einwenders (vielleicht,  
weil sich in diesem Stadttheile der Far-  
renstall befindet?) ausgebildet hat.

Schließlich wollen wir noch hervor-  
heben, daß es uns auch nicht als ange-  
messene erscheint, wenn bei dieser Gelegen-  
heit durch das Ansehen an Herrn Ge-  
meinderath Ebinger als Vertreter des  
„verwaisten Seckreises“ schmerzliche Ge-  
fühle bei der Wählerchaft wadgerufen  
werden; wir begnügen uns vielmehr dar-  
mit, wenn dessen Hinterbliebenen ihm  
ein gutes Andenken bewahren.

Wenn der Einwender am Schlusse sei-  
nes Artikels großmüthig handelt, daß er  
es bei den bisherigen Mitgliedern des  
Gemeinderaths von den Parzellen „be-  
lassen haben wolle“, so wird ihm wohl  
der Dank der Betreffenden nicht fehlen.  
Ohne die Absicht einer Wahlbeein-  
flussung erlauben wir uns Gleiches,  
folgende Herren als für die Stelle eines  
Gemeinderathsmitglieds vorzugsweise taug-  
lich und als unsere Kandidaten zu be-  
zeichnen:

- 1) **Heinrich Horn**, Partikular.
- 2) **Alb. Böhringer**, Kaufmann.
- 3) **Albert Jügel**, Engeltwirth.
- 4) **Von den Parzellen**.
- 5) **Johann Müller**, Gutsbesitzer in Waltersberg.
- 6) **Gottlieb Koller**, Gutsbesitzer in Hausen.

Murrhardt.  
**Wahl-Vorschlag.**  
Für die nächste Gemeinderathswahl  
werden nachstehende Candidaten als tüch-  
tige unabhängige Männer vorgeschlagen:  
**Heinrich Horn**, Privatier.  
**Albert Böhringer**, Kaufmann.  
**Wilhelm Wahl**, Sattler.  
**Johann Müller** v. Waltersberg.  
**Gottlieb Koller** von Hausen.  
**Viele Wähler.**

Badnang.  
**Zur Annahme von  
gedörrtem Obst**  
für die Missionsgemeinden **Grönland  
und Labrador** ist auch heuer wieder  
bereit  
**J. Dorn** am Markt.

**Tagesereignisse.**  
Deutschland.

**Württembergische Chronik.**

\* Die Schwurgerichtssitzungen des IV. Quar-  
tals in Heilbronn werden am Dienstag den  
11. Dezember, Vormittags 9 Uhr, eröffnet.

W. C. Stuttgart den 23. Nov. Die gräß-  
liche Raubmordgeschichte von Heilbronn  
und Dettingen in der Kronprinzstraße bildet noch  
immer den Hauptgegenstand des Tagesgesprächs  
und macht aufs Neue in den erregten Gemüthern  
den berechtigten Wunsch rege, daß es den deut-  
schen Regierungen gefallen möge, im Verein zu-  
sammen zu wirken, daß es durch eine beklagens-  
werth falsche Humanität, auf deren Grund es  
allein möglich ist, solche erbärmliche Zustände  
wie wir sie jetzt haben, die Oberhand gewinnen  
zu lassen, Zustände, durch welche es geschieht,  
daß das verkommenste Vaganten- und Strome-  
rthum, die gesammte Einwohnerschaft, die ruhig  
und friedlich leben will, im Bann, in Angst und  
Schrecken zu erhalten und alle Welt zu terrori-  
siren, weil mit Hilfe dieser traurigen Gesetze die  
Macht der Sicherheitsbehörden eine illusorische  
und das frechste Gaunerthum triumphirt —  
daß doch dieses Recht oder vielmehr Unrecht ein  
Ende nimmt. So urtheilt jetzt das wohlgefinnte,  
seiner Regierungen der Nähe und Ordnung er-  
gebene Volk. Man wünscht, daß dem nicht  
mit ordnungsmäßigen Arbeitsschüden versehenen  
Stromerthum ein Ende gemacht und Jeder ter  
nicht arbeitet und es seit höchstens 2 Monaten  
nicht mehr gethan hat, das Umherstreichen nicht  
mehr gestattet, sondern er in eine öffentliche  
oder private Arbeitsanstalt eingewiesen werde.  
Man wünscht, daß diesen Stromern das Woffen-  
tragen nicht mehr gestattet und daß für alle Koh-  
leiten verbotene und durch ihr Benehmen sich  
als Ehre bare Menschen Kennzeichnende die  
Strafe der körperlichen Züchtigung wieder ein-  
geführt werde, wie es auch in dem freien Eng-  
land der Fall ist. Solche Zustände wie wir sie  
jetzt haben, sind absolut unhaltbar und eine  
Schande für eine große Nation, umso mehr als  
man sich im Ueberigen sagen muß, daß die Ver-  
hältnisse so sehr sich gebessert haben, daß ohne  
die Zuchtlosigkeit der Arbeitsschüden, im Nichts-  
thun, im Wohlleben schwelgen wollenden, unsere  
Zustände jetzt angenehm sein könnten. Soll eine  
falsche Humanitätsbesinnung uns in die Faust-  
zeiten des Mittelalters zurückbringen, bloß weil  
einige Fortschrittler und eine grübelnde Gesel-  
gebung, um für liberal zu gelten, es so wollen?  
Wir glauben zu unserer wohlwollenden u. wahr-  
haft liberalen Regierung das Vertrauen haben  
zu dürfen, daß sie mit allen Kräften dahin wirke,  
daß die Reichsgesetzgebung eine andere Richtung  
einschlage u. die begangenen Fehler wieder gut mache  
Zu diesem Fall schreibt die „Deutsche R.-Post“:  
Der gestern in früher Abendstunde in Stuttgart  
mit unerhörter Frechheit ins Werk gesetzte raub-  
mörderische Ueberfall, der zwei Leben in große  
Gefahr setzt, erfüllt die Einwohnerschaft mit  
Grauen und Entsetzen. Obist er doch Zeugniß  
davon, daß, wie auf dem Lande draußen so auch  
in der volkreichen Stadt Leben und Eigentum  
in einem bisher nicht gekanntem Grade von einem  
viel zu glimpflich von unserer Gesetzgebung be-  
handelten arbeitsschüden und gemüthsigen Raub-  
und Mordgesindel gefährdet sei, gegenüber von  
welchem Mitleid und Gnade nicht, wohl aber  
rechte Zucht und unerbittliche Strenge dringend  
notwendig ist. Sollte es auch, wie zu erwarten  
scheint, gelingen, die frechen Mordgesellen bing-  
fest zu machen, so bleiben leider noch eine ganze  
Reihe von blutigen Thaten der letzten Wochen  
unentdeckt und ungeführt und es erwartet das  
Volk in allen Theilen des Landes von der Re-  
gierung Maßregeln, welche den Verbrechern das  
Zuhause nicht zu einer lieben Heimath, son-  
dern wirklich zu einem Zucht haus machen und  
den Nacken ruckloser Wüthber dem richtenden  
Schwerte der Obrigkeit überantworten.

Ueber das Befinden der beiden in der  
Kronprinzstraße von den verruchten Mordgesellen  
lebensgefährlich Verletzten ist den Umständen nach  
etwas besser, auch bei Heilbronn eine  
Heilung nicht mehr unwahrscheinlich; bei Det-  
tingen jedoch bis nach der unabweislichen Ope-  
ration eine Erhaltung des Lebens sehr zweifelhaft.  
\* Ueber die Verhaftung des Raubmörders

Baum berichtet der „Pforzheimer Beobachter“:  
Der um halb 10 Uhr von Stuttgart hier an-  
kommende Zug wurde auf ein Telegramm der  
Stuttgarter Behörde von Polizei und Genbar-  
meriebediensteten schon erwartet und umstellt. In  
einem Coupe zweiter Klasse fand der Genbarmerie-  
Wachmeister ein Individuum, auf welches das  
Signalement einigermaßen paßte. Nach einigen  
Fragen forberte der Wachmeister den Mann  
auf, das Coupe zu verlassen, was derselbe auch  
that. Plötzlich fiel ein Schuß, worauf die Schutz-  
leute und Genbarmen, die den Zug umstellt ha-  
ten, herbeiliefen. Nach heftiger Gegenwehr, wo-  
bei sich der Verbrecher eines Revolvers u. einer  
Art Höllemaschine bediente, und wobei sämt-  
liche an dem Kampfe theilnehmenden Personen, wo-  
unter auch ein Civilist, der zur Unterstützung  
der Sicherheitspolizei herbeigeeilt war, mehr oder  
minder schwere Verletzungen erlitten haben, wurde  
der Verbrecher überwältigt und in das Amts-  
gefängniß verbracht. Der Verhaftete ist bei dem  
Kampfe durch seine Höllemaschine selbst leicht  
verletzt worden. — Wie der „St.-Anz.“ ver-  
nimmt, ist der in Pforzheim verhaftete Schloßer  
Friedrich Baum ein bekanntes Mitglied der  
Chemnitzer Sozialdemokratie.

W. C. Das 200jähr. Jubiläum des 119.  
und 124., sowie das 100jährige des 121.  
und 126. Infanterie-Regiments werden nächsten  
Freitag den 30. November, dem Jahrestag der  
Schlacht von Champagne feierlich begangen wer-  
den. Das 119. Grenadier-Regiment Königin  
Alga, das hier in Garnison liegt, beginnt die  
feier Donnerstag Abend mit Zapfenstreich, Frei-  
tag mit Parade, Verleihung des Fahnenbands  
und Gottesdienst der Offiziere im Königsbau-  
saal und Abends mit Unterhaltung, lebende Bil-  
der, in der Kiederhalle.

Stuttgart den 22. Nov. (Die Poudret-  
ten-Fabrik), welche Stuttgart erhalten soll,  
ist dem Unternehmer Baron von Bodevils  
von der Stadtbehörde genehmigt und ein Platz  
in der Wödhshöhe, über 200 Meter von der  
Lein'schen Fabrik in der Bahnhofsstraße entfernt,  
dazu auf die Dauer von 12 Jahren verpachtet.  
Nach dem Vorgange von Augsburg soll unsere  
Stadt, die das Fäkalabfuhrsystem vor etwa 12  
Jahren eingeführt hat, diese Fabrik erhalten als  
einziges sicheres Schutzmittel gegen mögliche Stö-  
rungen in der Abfuhr durch die Eisenbahn, was  
in Kriegszeiten und bei Epidemien leicht vorkom-  
men kann. In dieser Fabrik, wohin die Koh-  
fäkalstoffe künftig in den bekannten verschlossenen  
Wagen gebracht werden, wie jetzt nach der  
Eisenbahn, sollen diese Stoffe auf geruchlose, un-  
schädliche Weise zu Poudrette (trockenen Dünger)  
verarbeitet werden, so daß auch in nationalökono-  
mischer Beziehung die Sache von größter Wich-  
tigkeit ist, wenn man erwägt, daß bis jetzt jähr-  
lich für 70 Millionen Mark ausländischer Düng,  
Guano ic. in Deutschland eingeführt wird. Für  
die Geruchlosigkeit des Verfahrens garantiert die  
Gesellschaft, und ist bereits eine Kommission im  
Auftrage der Stadt nach Augsburg geehrt, um  
sich davon zu überzeugen. Thatsache ist, daß bei  
Windstille nichts zu bemerken ist, aber bei herr-  
schendem Winde wird ein Geruch in der Wind-  
richtung bemerkt, der übrigens kaum auf 200  
Meter getragen wird und durchaus nicht an Fä-  
kalstoff erinnert. Alles in allem ist konstatirt,  
daß die Fäkalstoff-Fabrik nicht mehr Belästigung-  
gen bringt, als jede andere chemische Fabrik,  
Seifenfabrik u. dergl. Daß sich aber die Be-  
wohner des Stadttheils, in welchen die Fabrik  
kommen soll, dagegen wehren, kann man ihnen  
nicht verdenken.

Stuttgart den 22. Nov. Vom 4. d. Mts.  
an haben die durchreisenden Handwerksburshen  
als Ersatz für das ihnen gereichte Nachtquartier,  
Nachtessen und das Frühstück am anderen Tag  
in der Frühe eine Stunde lang Steine zu  
Klopfen; es hat sich nun gezeigt, daß bei die-  
ser Maßregel der Zugang von Reisenden, welche  
ein Nachtquartier u. s. w. in Anspruch nehmen,  
von früher durchschnittlich 40 Mann per Tag  
auf 10 Mann per Tag gesunken ist. Von der  
Ortsarmenbehörde wurde auf Grund dieser Er-  
fahrung heute die Fortführung der Beschäftigung  
der ein Nachtquartier u. s. w. in Anspruch neh-  
menden armen Durchreisenden beschlossen.

\* In **Owen** (Schweiz) wurde bei Gele-  
genheit des „Hochzeitsschießens“ ein 19jähriger

Bursche in den Rücken geschossen; sein Tod trat  
alsobald ein.  
Am den 24. Nov. Vorgestern Abend wurde  
ein älterer hiesiger Mann auf dem Weg zwischen  
Harthausen und Söfingen von zwei Männern  
angefallen und niedergeworfen. In seiner Angst  
verlor der Angefallene die klare Erkenntniß be-  
seiner, was um ihn her vorging, nur so viel will  
er sich erinnern, daß ihm die beiden Strolche  
sein Geld abforderten, aber von ihm abließen  
und sich querselbein davon machten, als sie in  
der Nähe Hundebell hörten.

In Sachen der Consumvereine ist laut  
„St.-A.“ seitens des Verwaltungsgerichts-  
hofes, also der höchsten Instanz in solchen  
Dingen, nun der entgültige Entscheid in der  
schon länger schwebenden Frage der Besteuerung  
der durch die Consumvereine an Mitglieder oder  
Nichtmitglieder verkauften Weine und Brannt-  
weine in Mengen unter 20 Litern ergangen,  
wornach diese Vereine gerade wie die Wirthe  
und Privaten umgelöst sind. Auch die  
Beziehung dieser Vereine zur Gewerbesteuer  
überhaupt steht endgiltig fest und ist zuletzt auch  
in Betreff des Consumvereins U. m. vom Kgl.  
Finanzministerium verfügt worden. Für Stutt-  
gart ist das schon früher geschehen.

München den 23. Novbr. Der Landtag be-  
schloß, gemäß dem Ausgabuantrag, über die Peti-  
tion des Landesauschusses der deutschen Volkspar-  
tei um Einführung des allgemeinen direkten  
Wahlrechts zum Landtag den Uebergang zur  
Lagesordnung. Der Magistrat bewilligte mit  
20 gegen 11 Stimmen für die Erbauung von  
drei katholischen und einer protestantischen Kirche,  
sowie einer Synagoge einen Zuschuß von 630000  
Mark.

Bremen den 24. Novbr. Herzog Johann  
Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist, von ei-  
ner Reise um die Welt zurückkommend, heute  
mit dem Lloyd-Dampfer „Werra“ von New-York  
hier eingetroffen.

\* Auf dem Bahnhof in Halle bemerkte der  
Kronprinz zu dem Oberbürgermeister Staube:  
„Nun ist wohl klar, warum ich nicht nach Halle  
und Gisleben zur Lutherfeier kommen konnte.  
Eine solche Reise erfordert viele Vorbereitungen.  
In vierzehn Tagen Spanisch lernen, ist auch  
keine Kleinigkeit.“

**Spanien.**  
Valencia den 22. Nov. Nachdem die Ker-  
vette, sowie die „Sophie“ und die „Vorelen“  
im Hafen von Unter gegangen, begaben sich der  
Kronprinz, die Würdenträger u. die Begleitung  
in eine Schleppe des „Adalbert“ unter dem  
Donner der spanischen und deutschen Geschütze.  
Bei der Landung in Grao wurde der Kronprinz  
vom Präsesen und den Civilbehörden begrüßt.  
Zwei Bäuerinnen in der Landestracht brachten  
Blumen und Früchte, welche der Kronprinz mit  
Dank entgegennahm. Dann bestieg er einen  
Wagen bis zu der, auf der linken Seite des  
flusses gelegenen Promenade von Valencia, der  
Alameda, wo er den Wagen verließ, und um-  
geben von den Spitzen der Behörden, die auf-  
gestellten Truppen besichtigte. Nachdem er dem  
Kommandirenden seine Zufriedenheit ausgespro-  
chen, bestieg er wieder den Wagen und begab  
sich in das Palais des Generalkapitäns, wo  
Empfang stattfand. Auf der ganzen Fahrt von  
der Alameda bis zum Palais wurde der Kron-  
prinz von der alle Straßen dicht füllenden Be-  
völkerung mit Hoch- und Zurufen „Es lebe  
Deutschland“ begrüßt. Nach dem Empfang fand  
eine Fahrt durch die Stadt und die Besichtigung  
der hervorragenden Bauwerke statt. Abends war  
im großen Theater Gala-Vorstellung. — Der  
Triumphbogen auf der Alameda trug aus Blumen  
gebildet das Wort „Willkommen.“ — Bei dem  
Diner bei dem Generalkapitän Salamanca, wel-  
ches die Spitzen sämtlicher Behörden anrechnen,  
brachte der Kronprinz einen Toast auf den  
König von Spanien und auf die Stadt Valencia  
aus, welche ihm einen so freundlichen Empfang  
bereitet habe. Der Bürgermeister erwiderte dan-  
kend mit einem Toast auf Deutschland, auf den  
Kaiser Wilhelm und auf den Kronprinzen. Er  
sprach warme Wünsche für die Erhaltung der  
freundschaftlichen Beziehungen beider Länder aus.  
Der Kronprinz beehrte früher das Theater, wo  
er ebenfalls der Gegenwart von begeisterten

Kundgebungen war. Er nahm dort die von der Municipalität u. dem Gemeinderath dargebotenen Erfrischungen an, und fuhr um Mitternacht nach Madrid ab, nachdem er den Behörden wiederholt seine lebhafteste Befriedigung über den warmen Empfang ausgesprochen hatte.

Madrid den 22. Nov. Der deutsche Kronprinz ist heute Mittag 11 1/2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Könige aufs Herzlichste empfangen worden, mit welchem er gemeinsam in offenem Daumont-Wagen ins königl. Schloß fuhr, wo die Minister u. Großwürdenträger den hohen Gast erwarteten. Auf dem ganzen Wege wurde der Kronprinz von der dichtgedrängten Bevölkerung ununterbrochen mit sympathischen Zurufen begrüßt; von den Balcons grüßten die Damen durch wehende Taschentücher.

\* Madrid den 24. Nov. Bei der heutigen Truppenparade, welche zur festgesetzten Stunde begann, trug der deutsche Kronprinz die Kürassieruniform, das Goldene Kreuz und den Schwarzen Adlerorden; König Alfons trug Generalcapitänuniform und den Schwarzen Adlerorden. Die Suite bildeten zahlreiche Generalstabsofficiere und die Militär-Attache der fremden Mächte. Der König mit dem Kronprinzen ritten langsam die Front ab und nahmen dann Aufstellung vor den Tribünen, worin die königliche Familie, die Minister, die Senatoren und die Deputirten saßen und ließen die Truppen, 15,000 Mann, defiliren. Der Vorbeimarsch dauerte fast zwei Stunden. Der Kronprinz sprach seine volle Anerkennung über die vorzügliche Haltung der Truppen aus, und interessirte sich besonders für die Gebirgsartillerie. Im Laufe des Vormittags hatte der Kronprinz das Gemäldemuseum besucht. Heute Abend findet zu Ehren des Kronprinzen ein Bankett von 130 Gedecken im königlichen Palais statt. Das Wetter ist prächtig. (Fr. Jrl.)

Schweiz.

Genf den 23. Novbr. Bei Thonon fand heute Nachmittags 5 Uhr am dem Genfersee ein Zusammenstoß zweier Schiffe statt; soweit bekannt, sind zwanzig Personen ertrunken.

Franreich.

\* Der konparatistische Deputirte Delafosse wird bei der Diskussion über das Budget des Ministeriums des Aeußeren verlangen, daß die geheimen Fonds dieses Ministeriums von 500,000 auf 1,500,000 Fr. erhöht werden. Derselbe findet, daß der Minister des Aeußeren nicht genug Gelder zur Verfügung habe, um seine geheimen Agenten gut bezahlen zu können.

Großbritannien.

\* London den 23. Nov. Die Polizei verhaftete gestern Abend in einem Hause am Vincent-Square, Westminster, einen Mann, in dessen Besitze 2 Hüllenmaschinen von großer Zersetzungsstärke sich befanden. Der Verhaftete heißt Wilhelm Wolff und ist einer der Führer der deutschen Sozialisten. Es wird ihm die Absicht zugeschrieben, die deutsche Bottschaft in die Luft zu sprengen. Der Verhaftete wurde Nachmittags unter der Anschuldigung, Explosionsstoffe zu gegenwärtigen Zwecken in Besitz gehabt zu haben, vor das Polizeigericht in Bowstreet gestellt, wo er die Zuziehung eines deutschen Dolmetschers verlangte. Das Gericht vertagte die weitere Verhandlung, um erst über das Verleben des Angeklagten weitere Erkundigungen einzuziehen. Unter den in Wolffs Wohnung weggenommenen Schriftstücken befindet sich ein in deutscher Sprache mit rother Tinte geschriebener Brief an den hiesigen deutschen Botschafter, unterschrieben: „Das Proletariat“. Darin steht: „Wenn ihr die Freiheit wollt, müßt ihr uns auch die Gleichheit geben.“

\* Die Forderungen nach Kohnerhöhung seitens der Kohlengrubenarbeiter nehmen zu. Man glaubt, daß am 1. Dezember ein allgemeiner Strike in den großen Kohlengruben ausbricht. In einer heute in Birmingham stattgehabten Versammlung von Kohlengrubenbesitzern aus Southwesterhire und Eastworcestershire wurde beschlossen, die geforderte Kohnerhöhung abzulehnen.

\* Adresse. Sämmtliche Professoren, Privatdocenten u. Beamten der Universität von Oxford

haben eine Adresse an den Kaiser von Deutschland unterzeichnet, welche wie folgt lautet: „Wir die unterzeichneten Rectoren (heads of houses), Professoren und Graduirten der Universität von Oxford, tiefbewußt der Segnungen, welche der Sache der Freiheit, Gerechtigkeit und Religion aus der großen Bewegung entstanden, die ihren Ursprung durch die Frömmigkeit, das Genie und den Mutß Martin Luthers gefunden, wünschen Ew. Kaiserlichen Majestät und durch Eure Maj. dem ganzen deutschen Volke unsere tiefgefühlte Sympathie auszudrücken mit Ihren Festlichkeiten am 400sten Jahrestage der Geburt des großen Reformators, dessen Dienste, die er der Menschheit als der Väterer der Religion, der Befreier des Gedankens und der Gründer einer nationalen deutschen Literatur geleistet, stets in dankbarem Andenken von dem Volke Englands und nicht am wenigsten von unserer alten Universität gehalten werden sollten.“

Som Orient.

\* Aus Chartum wird der Times gemeldet: Die Armee Hicks Pasha's wurde durch einen verrätherischen Wegweiser in ein Dörflein bei Kasgata geführt, wo die Rebellen einen Hinterhalt bereitet hatten. Die Egypter verteidigten ihre Position 3 Tage lang, bis sie durch Durst erschöpft waren; Hicks Pasha war nicht im Stande, seine Kanonen zu gebrauchen. Der ganze Sudan ist in Aufruhr, die Einwohner von Chartum sind unzufrieden und man befürchtet eine Krise.

Die Töchter des Wilderers.

Novelle von Christoph Wiese.

(Fortsetzung.)

Eines Tages, es war im September und ein wunderschöner Abend, sah Wilhelm Bremer mit den beiden Mädchen unter der alten Linde. Sie unterhielten sich in ruhiger, erster Weise über die Zukunft, die neue Einrichtung in der „Eule“, die vielen Pferde, Kühe und Schafe, die gekauft, die Diensthöten, die angenommen werden müßten u. s. w. Konstanze sah an demselben Tische, stützte das Haupt und starrte wie träumend vor sich hin.

In diesem Augenblick kam ein großer brauner Jagdhund und ein gelbgefleckter Fackel die Gasse daher und sprangen schmeichelnd und webelnd an die drei Personen unter der Linde empor.

Freudig überrascht fuhr Konstanze auf, liebkoste die ihr so wohlbelannten lieben Thiere und blickte nach der Gegend, von wo sie gekommen waren. Und siehe da — der alte Förster und Reinhold folgten. Dem Wirthshaus gegenüber bogen sie von der Gasse ab und traten unter die Linde. Die beiden Mädchen, wie auch Wilhelm Bremer standen auf.

„Per Bliß!“ sagte der Förster, Konstanze die eine, Franziska die andere Hand reichend. „Das war ein böser Traum!“

Die beiden Mädchen errötheten und schlugen die Augen nieder.

„Aber Gott sei Dank, nun ist er vorüber,“ fuhr er fort, indem er die zarten, weichen Hände recht herzlich schüttelte, „und alles vergeblich und vergeblich!“

Ernst und schweigend stand Reinhold neben ihm.

„Da,“ sagte der Vater, auf seinen Sohn deutend, „nun gebt auch ihm die Hand!“

Beide Mädchen blickten stehend u. mit Thränen in den Augen zu dem jungen Jäger auf. Sie wagten nicht an ihn heranzutreten. „Konstanze!“ rief Reinhold jetzt, tief bewegt und ihr seine Rechte darbietend.

Das Mädchen stürzte auf ihn zu, ergriff seine Hand und bedeckte sie mit Küßchen.

„Nicht so!“ sagte der junge Jäger, indem er das junge Mädchen an sich heranzog, ihr leise das Köpfchen zurückzog und einen langen Kuß auf ihre erglühenden Lippen drückte.

„Wetter!“ rief der alte Förster. „Das steht ja aus wie eine Verlobung!“

„Ja, Vater,“ entgegnete Reinhold, „wir bitten um deinen Segen!“

„Den sollt ihr haben,“ sagte Corbes, „aber nur unter der Bedingung, daß die junge Braut

verspricht, nie mehr ein Stück Wild zu schießen.“

„Ich versprech' es!“ erwiderte Konstanze, dem Alten die Hand reichend.

„O,“ sagte Wilhelm Bremer, „ihr seid nicht allein die Glücklichen! Was ihr Joeben, haben Franziska und ich schon gestern gethan. Ich erlaube mir, Herr Förster, uns Ihnen als Verlobte vorzustellen und Sie,“ wendete er sich an Reinhold, „als Schwager zu begrüßen.“

„Per Bliß!“ rief der Alte. „Da seh' nur einer das junge Volk! Alles betreibt es mit Dampf!“

Nun ging es an ein gegenseitiges Gratuliren. „Aber halte!“ sagte der Förster plötzlich. „Was wird Mutter Dore dazu sagen? Sie ist eine Hauptperson in dieser Angelegenheit. Ich schlage vor, daß wir sämmtlich zu ihr gehen und um ihre Einwilligung bitten.“

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

\* Der neueste Pariser Scandal. Aus Paris den 15. d. M. wird der „Fr. Z.“ geschrieben: Das seltsame Testament einer jüngst verstorbenen, sehr vornehmen, der Aristokratie eines auswärtigen Staates angehörigen Dame erregt hier das größte Aufsehen. Die Verstorbene, deren Gatte noch lebt, hat nämlich einen Theil ihrer Schmansachen, sowie ihren — Leichnam einem sehr bekannten, gleichfalls verheiratheten Sportsmann testamentarisch vermacht. Man kann sich denken, daß nicht nur der mit einem so seltsamen Legat Bedachte, sondern auch dessen Gattin, sowie der Gatte der Erblasserin durch dieses Vorgehen ganz merkwürdig berührt worden sind. Herr M. hat das Legat zurückgewiesen und Niemand will mehr von der Leiche etwas wissen, denn auch der Gatte der Verstorbenen will nichts mehr mit der Vererbung zu thun haben. Die Leiche ist vorläufig in der Krypta einer Pariser Kirche beigelegt und man ist sehr gespannt, wer schließlich die Beerdigung übernehmen wird.

\* Ein Schwein auf Aktien. Wir lesen in Berliner Blättern: Die originellsten Aktien, die wohl jemals emittirt wurden, kursiren augenblicklich unter den Stammgästen des großen alt-deutschen Wirthshaus „Zum Landbrot“, Jägerstraße 13. Der Schöpfer dieses Bierlokals ist nemlich auf die Idee gekommen, ein ganzes Schwein käuflich zu erwerben und dasselbe nach allen Regeln der Schlacht- und Kochkunst verarbeiten zu lassen. Der Inhaber einer Aktie, die für die geringe Summe von 3 M. 50 Pf. zu erwerben, erhält durch dieselbe ein förmliches Anrecht auf dieses „Capital-Schwein“, und zwar erhält er am Mittwoch, den 28., Mittags 12 Uhr eine Ration Weißfleisch; am Donnerstag, Abends von 7 Uhr ab, eine Ration frische Blut- und Leberwurst mit Sauerkohl; am Freitag, den 30., Mittags 12 Uhr eine Ration Bratwurst mit Rothkohl; am Sonnabend den 1. Dezember, von 7 Uhr ab eine Ration Schinken in Burgunder, und schließlich am Montag, den 3. Dezember, von 7 Uhr Abends ab, eine Ration Speckfischen.

Fruchtpreise.

Winnenden den 22. November 1883. Weizen — M. — Pf. 10 M. — Pf. 11 M. — Pf. Dinkel 7 M. 27 Pf. 7 M. 19 Pf. 6 M. 5 Pf. Haber 6 M. 33 Pf. 6 M. 24 Pf. 6 M. 17 Pf. Gemischt — M. — Pf. 8 M. 20 Pf. — M. — Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. 50 Pf. Waizen 3 M. 80 Pf. Ackerbohnen 3 M. 90 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linsen 6 M. — Pf. Weiskorn 2 M. 50 Pf. Kartoffeln — M. 90 Pf. 1 Pfd. Butter 82 Pf. 1 Bt. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 21. Nov. 20 Frankenstücke . . . 16 15—19 Dollars in Gold . . . 4 18—22 Englische Sovereigns . . . 20 28—35 Russische Imperials . . . 16 70—75 Dukaten . . . 9 70

Gottesdienste der Pfarre Badnang: am Dienstag den 27. Novbr., Vorm. 10 Uhr Bestunde: Herr Helfer Stahlecker.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 141.

Donnerstag den 29. November 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die empfangliche Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachers Johann David Elser in Siebentmie, Gemde. Sulzbach ist heute am 27. Nov. 1883, Mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Amtsnotar Schweizer in Murrhardt

ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Dez. 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 28. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr vor dem Amtsgerichte in dessen Sitzungssaal Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgeboten, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelobte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Decbr. 1883 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Weigand.

R. Amtsgericht Badnang.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen der Friederike geb. Did., Ehefrau des Wilhelm Mayer, gen. Schwannemwirths in Badnang, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußvertheilung durch Gerichtsbeschluß vom 24. d. M. aufgehoben worden.

Den 26. Nov. 1883.

Gerichtsschr. Weigand.

R. Amtsgericht Badnang.

Öffentliche Ladung.

Der 26 Jahre alte Baupraktikant Carl Albert Jäger von Murrhardt, wohnhaft zuletzt in Murrhardt, wird angeklagt, er sei als Ersatz-Reservist 1. Cl. nach Amerika ausgewandert, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf Samstag den 19. Jan. 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem königl. Landwehregregerkommando Gall ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Badnang den 26. Nov. 1883.

Amtsgerichtsschreiber: Haidlen, StB.

Verkauf von Christbäumen.

Aus dem Forstl. v. Sturmfeeder'schen Heiligenwald werden Christbäume abgegeben. Liebhaber wollen sich an Forstwärter Staj in Oberbrüben wenden.

Oppenweiler den 27. Nov. 1883.

Freiberrl. Forstverwaltung.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des kürzlich dahier gestorbenen

blinden Karl Hofmann von Neufürstenthütte

sind binnen 2 Wochen bei der Ehelebensbehörde dahier schriftlich anzumelden und zu erweisen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung.

Den 27. Nov. 1883.

Den R. Amtsnotariat Murrhardt: Schweizer.

Gefundenes Schaf.

Am 16. d. M. wurde im Walde bei Mettelberg ein irre herumgelauenes Schaf — Jährlingslamm — aufgefunden.

Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen bei der unterz. Stelle geltend zu machen.

Den 26. Nov. 1883.

Schultheißenamt.

Den R. Amtsnotariat Murrhardt: Schweizer.

Fürch.

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat Dezember

werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Murrhardt. Farren-Ankauf.

Die hiesige Stadtgemeinde sucht 1, unter Umständen auch 2 junge Zuchtfarren und zwar einen — rittfähig mit Zulassungsschein — und einen ca. 8—10 Monate alt — angutausen.

Offerte mit genauer Angabe von Alter, Preis u. c. wollen an unterzeichnete Stelle gerichtet werden.

Den 27. Novbr. 1883.

Stadtpflege: Gleßing.

Schönbrunn, Gemeinde Grab. Hausverkauf auf den Abbruch.

Das hiesige Armenhaus kommt am Mittwoch den 5. Decbr., Vormittags 10 Uhr, auf den Abbruch in öffentlicher Versteigerung hier zum Verkauf.

Den 24. Nov. 1883.

Anwaltsamt.

Ebersberg. Verkauf eines Wohnhauses mit Garten.

Jacob Scherer aus Winnen den beabsichtigt, sein vor-mals der Wittve Spandel gehöriges 2stöckiges Wohnhaus, sowie ca. 1/2 Morgen Garten mit 12 tragbaren Obstbäumen beim Haus am Andreas-Feiertag, 30. Nov., Nachmittags 1 Uhr,

unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Die Verkaufsverhandlung findet bei Gastwirth Oppenländer in Ebersberg statt und ist zu weiterer Auskunft gerne bereit Gemeinderath Stegmaier in Ebersberg.

Den 27. Nov. 1883.

Freiberrl. Forstverwaltung.

Großaspach. Fahrenis-Verkauf.

In Folge Verkaufs meiner Wirthschaft wird eine Fahrenisversteigerung am nächsten

Freitag den 30. d. M., von Vormittags 8 Uhr an, durch alle Auktoren abgehalten, wobei vorkommt:

Wetten, Bettgewand, Schreibwert, Fische, Tafeln, Fäher, Feld-, u. Handgeschirr, türes gespaltenes Holz, 1 vollständiger Väter- und Metzgerbank:

Den 26. Nov. 1883.

Den R. Amtsnotariat Murrhardt: Schweizer.

Fürch.

werkzeuge, sonstiger allgemeiner Hausrath, 15 Eimer 1881er und 1883er Wein u. 9 Eimer Obstmost, auch Wirthschaftsgläser u. d. Porzellan.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 26. Nov. 1883.

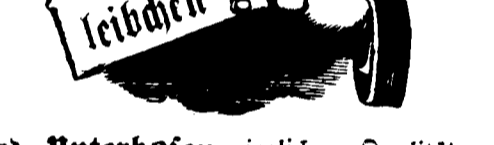
G. Fischer, Odenwirth.

Oppenweiler. Zimmerpöbne-Verkauf.

Nächsten Freitag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, verkauft der Unterzeichnete eine größere Partie Zimmerpöbne auf dem Zimmereplatz beim Hirsch. Liebhaber laden freundlichst ein.

Westmüller Herrlinger.

Badnang.



und Unterhofen jeglicher Qualität und Größe bei

Louis Vogt.

Badnang.

Ia Häringe

bei Hermann Schlehner.

Spiellarten

empfeht Hermann Schlehner.

Todtenbouquets

empfeht in großer Auswahl Hermann Schlehner.

CHOCOLAT

Duchard

Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise

Niederlage in Badnang bei Eg. Sebbardt, Conditor.

Reichenberg. Geld-Antrag.

1200 M. Privatgeld sind gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen durch

David Wolf.

Geld-Gesuch.

Ca. 1000 M. werden gegen gute Bürgschaft sofort aufzunehmen gesucht.

Von wem? Auskunft in der

Redaktion d. Bl.